

## Berufe und Arbeitsplätze im Westerwälder Tonbergbau



Christian Pötz

Ich bin 34 Jahre alt und seit knapp drei Jahren als Logistiker in der Stephan Schmidt Gruppe tätig. Nach meinem Abitur verpflichtete ich mich zunächst für zwei Jahre bei der Bundeswehr und absolvierte die Ausbildung zum Reserveoffizier der Logistiktruppe im Logistikregiment 46 in Diez. Im Anschluss an diese Zeit begann ich mein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität in Marburg und beendete dieses erfolgreich als Diplom Kaufmann.

Auch während des Studiums hat mich das Thema Logistik nicht losgelassen. So habe ich es nicht nur zu meinem Studienschwerpunkt gemacht, sondern auch logistische Praxiserfahrungen als Aushilfsfahrer für Silofahrzeuge bei der Spedition Edgar Graß gesammelt. Im Anschluss an das Studium war ich als Unternehmensberater mit den Beratungsschwerpunkten Supply Chain Management und Logistik tätig. In dieser Zeit bearbeitete ich Projekte mit dem Fokus auf die Optimierung von unternehmensinternen und -übergreifenden Wertschöpfungsketten. Mein Aufgabengebiet als Logistiker ist vielfältig. Zum Beispiel erarbeite ich Logistikkonzepte für Kundenprojekte und setzte diese mit um, führe Preisverhandlungen mit Logistikdienstleistern oder betreue interne Projekte zur Prozessoptimierung.

## Frischer Wind im Tonbergbaumuseum

Der Tonbergbauverein Westerwald e.V. wählte im Oktober 2018 im Tonbergbaumuseum Siershahn einen neuen Vorstand. Als Schwerpunkt der zukünftigen Vereinsarbeit sieht der Vorstand die Intensivierung des Museumsbetriebs sowie die Dokumentation und Archivierung der geschichtsträchtigen Vergangenheit des Tonbergbaus als wichtigen Teil der hiesigen Industriekultur. Das Tonbergbaumuseum, das einzige seiner Art in Europa, bietet einen direkten Einblick in die Geschichte des Tonbergbaus in unserer Region. Neben zahlreichen historischen Geräten ist aus oder mit Wester-

wälder Tonen hergestellte Keramik zu sehen. Der Tonbergbau in seiner heutigen Form ist ebenso präsent wie viele weitere Informationen rund um Ton, keramische Rohstoffe und die vielfältigen Einsatzbereiche der Tone.

Das Tonbergbaumuseum in der Poststraße 39 in 56425 Siershahn steht allen Interessierten nach Rücksprache für einen Besuch und Besichtigung offen:

Telefon 02623 - 951363 oder  
info@tonbergbaumuseum.de

## Ausbildung im Westerwälder Tonbergbau lohnt sich: z.B. das Erasmus-Förderprogramm



Theresa Baumann

Auszubildende zum Industriekaufmann/frau der BBS Montabaur haben die Möglichkeit durch die Unterstützung bzw. Finanzierung des Erasmus-Förderprogrammes eine Reise ins Ausland anzutreten.

Im Rahmen eines mehrwöchigen Praktikums in Birmingham nutzte die Auszubildende der Firma Goerg & Schneider, Theresa Baumann, die Chance die vielfältige und abwechslungsreiche Arbeitswelt, die Kultur und die englische Sprache besser kennenzulernen. Während des Aufenthalts lebte sie in einer Gastfamilie und arbeitete in einem Charity Shop. Im anfangs neuen Umfeld des Gastlandes hat Frau Baumann an Selbstständigkeit und interkultureller Kompetenz hinzugewonnen. Dies kommt ihr nun bei der Arbeit mit Kunden aus verschiedensten Ländern zu Gute. Neben der Arbeit stand eine vielseitige Auswahl an Aktivitäten zur Verfügung.



Mitarbeiter des Tonbergbauverein Westerwald e.V., Tonbergbaumuseum Siershahn, Oktober 2018 - v.r.n.l.: Gustav Böckling, Siershahn (Beirat), Michael Perne, Ötzingen (Vereinsausschuss), Franz-Bernhard Zeis, Zehnhausen (Beirat), Peter Noll, Siershahn, 1. Vorsitzender, Olaf Mayer, Hilgert (Vereinsausschuss), Jürgen Donnerstag, Heiligenroth, Kassenprüfer, Boris Schmidt, Mogendorf, Kassenprüfer, Hans-Georg Fiederling-Kapteinat, Bad Marienberg, Schriftführer, Christian Reim, Weillburg, Beirat, Ralf Diedel, Hilgert, 2. Vorsitzender, Es fehlen: Klaus Wilhelmi, Bannberscheid (Beirat), Gerd Klemmer, Königswinter (Beirat), Daniel Weise, Montabaur (Schatzmeister)



Aufnahme: Florian Michels



Aufnahme: Florian Michels

## Niedriger Rheinpegel beeinträchtigte den Westerwälder Tonbergbau

Die lange Trockenperiode des letzten Jahres mit monatelangem Niedrigwasser des Rheins hat sich in dessen Einzugsbereich spürbar auswirkt, so auch auf den Westerwälder Tonbergbau. Sichtbarste Anzeichen, der aus dem niedrigen Pegelstand resultierenden Folgen, waren an den Zapfsäulen der Tankstellen nicht zu übersehen. Noch Ende November 2018 war nicht abzusehen, wie lange die Einschränkungen durch die stark reduzierten Ladekapazitäten der Rheinschifffahrt andauern würde. Eine typische Meldung dieser Zeit: »...der Deutsche Wetterdienst rechnet in den nächsten Tagen zwar mit Regen, insgesamt aber zu wenig, um die großen Flüsse dauerhaft zu füllen. Weiter in die Zukunft schauen Meteorologen nicht so gerne, zu unsicher sind die Prognosen.« Tonbergbaufirmen und Transportunternehmen rechneten in jenen Tagen mit einer Normalisierung frühestens nach zwei bis drei Monaten. Aber bereits vor den Weihnachtstagen hatte sich der Rhein wieder »beruhigt«. In einigen Radionachrichten wurde bereits über ein mögliches Weihnachtshochwasser spekuliert. Die auftretenden Versorgungsgänge mit

Kraftstoffen führten zu deutlich höheren Preisen, was insbesondere Transportunternehmen, und damit auch die Tonindustrie, traf. Ob nur über kurze Entfernungen z.B. im Tagebau, Transporte zu Mischwerken, zur Bahnverladung oder schließlich zu den Kunden: dafür sind LKW-Transporte erforderlich - mit steigenden Kosten. So trieb das Niedrigwasser auch die Betriebskosten, z.B. bei der Trocknung von Ton in den Mahlwerken, in die Höhe.

Eine nennenswerte Tontonnage wird seit je her über den Rheinhafen Bendorf abgewickelt. Hier machte sich Niedrigwasser sehr früh und unmittelbar bemerkbar. Der seit Mitte 2018 sinkende Rheinpegel führte parallel dazu zu schrumpfenden Ladekapazitäten der Frachtschiffe. Übliche 2.000 Tonnen-Ladungen mussten, statt in einer Tour, auf 4, 5 und auch 6 Teilladungen aufgeteilt werden. Bei gleichen Kosten pro Fahrt. Regelmäßige Lieferungen kamen zunehmend ins Stocken. Auf Grund dieser Lage kam es, gezwungenermaßen, zur Verschiebung und auch Ablehnung neuer Aufträge für einzelne Tonbergbauunternehmen. Der

fehlende Transportraum war auch nicht durch Straßentransporte zu ersetzen. Dies war schon bald, besonders für die zahlreichen Speditionsfirmen im Westerwald, und damit auch für den Tonbergbau, zu spüren.



(Screenshot Tagesschau 01.11.1998)

Vor 20 Jahren gab es ebenfalls eine »unnormale«, aber gegenteilige Situation an den deutschen Flüssen. Noch Anfang November 1998 stand das Deutsche Eck in Koblenz nahezu vollständig unter Wasser. Allerdings ist ein Hochwasser eine durchaus gewohnte, wenn auch unangenehme Situation für die Flussanlieger. Niedrigwasser dagegen tritt eher selten auf, aber es ist durchaus kein Jahrhundertereignis. Auch 2003 oder z.B. 1976 war der Wasserstand so niedrig, dass damals auf dem Mittelrhein die Fähren ihren Dienst einstellen mussten.

## BKRI spendet Tonkiste an Tonbergbaumuseum



Die vom BKRI gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton e.V. entwickelte Tonkiste ist weiterhin auf Erfolgskurs. So wurde der BKRI aktuell erneut als Sponsor aktiv. Diesmal konnte sich das Tonbergbaumuseum Westerwald über den Erhalt einer Tonkiste freuen. BKRI Geschäftsführer Dr. Matthias Schlotmann (rechts) übergab gemeinsam mit dem

Vorstandsvorsitzenden Michael Klaas, SIBELCO GmbH, (links) und dem stellvertretenden Vorsitzenden Stephan Schmidt, Stephan Schmidt KG (2.v.rechts) der Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton e.V. die Tonkiste bei einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft an Hans-Georg Fiederling-Kapteinat, Vorstandsmitglied des Tonbergbauvereins Westerwald e.V.

# Westerwälder Keramik aus Westerwälder Tonen

Westerwälder Keramik hat weltweit einen hervorragenden Ruf, zu dem die in unserer Region seit Jahrhunderten geförderten Tone wesentlich beitragen. Auf Grund ihrer exzellenten keramischen Eigenschaften werden sie auch von vielen Herstellern in aller Welt verwendet. Schon in den 1920ern

wurde z.B. Westerwälder Emaillierton bis nach Australien verschifft. Nach wie vor werden die Tone auch im Westerwald zur Fertigung hochwertiger Produkte gebraucht, die internationalen Absatz finden, wie die hier vorgestellten Firmen zeigen. Wir stellen Ihnen zwei weitere bekannte

Westerwälder Keramikfirmen vor, deren sehr unterschiedliche Produkte eines gemeinsam haben: sie werden mit heimischen Westerwälder Tonen im Westerwald hergestellt. Im wahrsten Sinne also »Made in Westerwald.«



Max Krüger GmbH & Co KG

Moschheim  
www.mkm-keramik.de

Als weltweit tätiger Hersteller von Keramikkrügen und -töpfen für die Getränke-

und Lebensmittelindustrie, hat sich MKM international einen Namen für Verpackungen aus Original-Steinzeug gemacht. Mit selbst entwickelten Produktionsanlagen werden auch die eingesetzten Rohstoffe, sprich Westerwälder, Tone, aufbereitet. Bereits in den 60er Jahren gelang es MKM als erstem - und bis heute einzigem - Unternehmen, Keramikflaschen für Schraubverschlüsse in Großserie industriell zu fertigen. Ebenso wurden z.B. Krüge entwickelt, die den Anforderungen von kohlenensäurehaltigen Getränken wie Bier entsprechen und sich durch hohe Festigkeiten auszeichnen.

Ein Novum stellen Töpfe dar, die vakuumdicht verschlossen und somit für Konserven genutzt werden können. Die verwendeten lebensmittelechten Glasuren für alle Produkte sind äußerst abriebfest und laugenresistent. Original-Steinzeug von MKM gilt heute als ideale Verpackung für empfindliche Güter aller Art, denn der Inhalt wird in besonderer Weise vor schädlichen Umwelteinflüssen wie Licht und Temperaturschwankungen perfekt geschützt. Für das jährliche, umfangreiche Sortiment werden ca. 10.000 Tonnen heimischen Tons verarbeitet.



Alle Tone werden vor der Verarbeitung aufbereitet



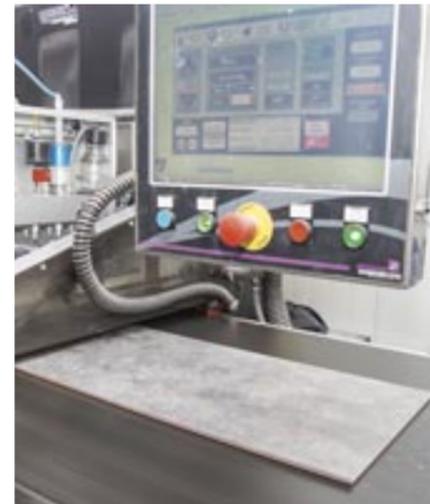
Scharen von Flaschen »warten« auf den Brand



# OSMOSE

Staudt  
www.osmose-baukeramik.de

Die OSMOSE Baukeramik ist heute ein vielseitiger Keramikproduzent und fertigt in Staudt hochwertige Feinsteinzeugfliesen und Spaltplatten, keramische Terrassenelemente, Steinzeug-Abwasserrohre und keramische Schornsteinsysteme. Begonnen wurde 1926 mit der Produktion von Stein-



Modernste Produktionsverfahren für Fliesen



Steinzeugabwasserrohre

zeugrohren. Damals wie heute wurde die Grundversorgung mit Ton aus der eigenen Grube »Timpel« gesichert. Für die umfangreiche Produktpalette werden jährlich rund 60.000 Tonnen, vor allem Westerwälder Tone verarbeitet.

Der Firmenname geht auf das in den Anfangsjahren entwickelte »Elektroosmose-Verfahren« zurück, welche aber nach kurzer Zeit wieder aufgegeben wurde.



Ton aus der eigenen Grube



Bereits 1921 wurde nach dem Osmose-Verfahren Ton aufbereitet.

## Ausgezeichnete Ausbildung



Im Keramikmuseum Westerwald wurden in einer Feierstunde Preisgelder und Stipen-

dien der Alexander-Tutsek-Stiftung übergeben. Unsere Mitgliedsfirma Goerg & Schneider hatte gleich zwei junge Preisträger unter den Teilnehmern: Carolin Wüst erhielt die Auszeichnung für ihren sehr guten Abschluss als Prüfungsbeste im Ausbildungsberuf Stoffprüfer, Toni Rabago-Casas wurde für seine guten Leistungen im Rahmen der Weiterbildung zum Keramiktechniker mit einem Stipendium belohnt.

## Tonleiter entdeckt

Ein sehr seltener Anblick heutzutage, aber es gibt sie noch: eine Tonleiter im Tagebau. Gesehen in einem Tontagebau in Bayern. Vor der Mechanisierung in jeder Grube vorhanden, stellte sie den kurzen Verbindungsweg zwischen den einzelnen Abbauebenen her. Sie war namensgebend für unsere **TonLeiter**, um den kurzen Weg des Informationsaustausches zu symbolisieren.



Impressum:  
Herausgeber:  
Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton e.V.  
Dr. Matthias Schlotmann  
Engenser Landstraße 44  
56564 Neuwied  
info@westerwald-ton.info  
www.westerwald-ton.info

Redaktion:  
Hans-Georg Fiederling-Kapteinat  
Diplom Geologe  
georg.fiederling@hgfk.de

Bildquellen:  
Redaktion

Gestaltung / Satz:  
Rolf Bayer, www.by4.de

